



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Karl August Reimer (1838 - 48)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

noch privatdocenten in meinem fach wirksam sind, kann ich diesen augenblick auswendig nicht sagen.

Sein Sie gegrüzt und sobald eine entscheidung für Sie eingetreten ist, machen Sie es mir kund.

Jac. Grimm.

An Graf Karl Friedrich Reinhard ¹⁾.

Caßel den 24 Februar 1811.

Eure Exzellenz

befragten mich einst, wo ich mich nicht irre, über meine Meinung von dem bekannten MeistersängerKrieg auf der Wartburg; da in einer kleinen Streitschrift ²⁾, die ich soeben herausgegeben habe, dieser Punct berührt wird, so nehme ich mir die Freiheit, dieselbe hierbei zu überreichen und aller Nachsicht zu empfehlen, worauf sie schon ihrer Veranlaßung nach, und besonders wegen der Schwierigkeit des quellenarmen Stoffes, einigen Anspruch macht.

Zugleich statte ich schuldigsten Dank für die nochmalige Verwendung bei Herrn Dacier ab, deren Resultat ich nun wenigstens bald erwarte, es falle aus, wie es wolle.

Ich habe die Ehre zu seyn

Eurer Exzellenz

gehorsamster

J. Grimm.

An Karl August Reimer ³⁾.

1.

Cassel 20 august 1838.

Lieber freund,

ich bin bisher seit meiner ankunft so durch hiesige angelegenheiten hingehalten worden daß ich nicht früher antworten konnte. Ihre ankündigung ist uns ganz recht; hierbei sende ich eine andere ausführlichere, die sich vielleicht zu einem

1) Original in der Landesbibliothek in Kassel.

2) „Über den altdeutschen Meistergesang“, Göttingen 1811. Vgl. dort S. 77.

3) Originale im Goethe- und Schillerarchiv in Weimar und in der Landesbibliothek in Kassel.

artikel in die leipziger neue allgemeine zeitung¹⁾ eignet und von da sich weiter verbreiten wird. Mehr jetzo dem publicum von der einrichtung unseres werks zu sagen halte ich, da wir nicht auf subscription ausgehn, für unnöthig. Unterdessen bin ich nicht unthätig geblieben und habe an einige freunde, denen ich talent dafür zutraue, geschrieben, ob sie auszüge übernehmen wollen; ich sehe der antwort entgegen. An Haupt schreibe ich nächstens, es gibt freilich eine menge noch zu besprechen und zu überlegen, damit die materialien auf einen fuß zugerichtet werden.

Hirzel hat wol seine reise angetreten? wenn ihn der himmel nur mehr begünstigt, als mich seit ich von Leipzig abgieng. In Jena hielt mich Dahlmanns unpäßlichkeit länger als ich wollte. Hätte ich noch irgend zweifel gehegt über Ihres schwagers beruf zum buchhandel, so würde mich die wahrnehmung davon zurückgebracht haben, wie er einen günstigen handel in Auerbachs keller anzuknüpfen und nach einer theatralischen vorstellung glücklich zu vollführen versteht. Ich grüße alle, auch Albrecht und Hermann.

Ihr

Jac. Gr.

kann nicht auch beifolgender artikel aus Göttingen²⁾ in die dortige zeitung kommen, doch Hermann wäre wol so gut, ihn vorher abzuschreiben und seine abschrift zum druck zu geben.

2.

Berlin 16 december 1847.

Ihren brief, lieber Reimer, vom 24 vorigen monats hätte ich längst beantworten sollen. mit dem bild hat es vorerst keine eile, vor dem sitzen gegenüber zeichnen habe ich gerechte scheu; wir wollen das büchlein erst einmal in gang kommen lassen, dann ist noch immer zeit zu solch einem verzweifelten schritt. über zwanzig bogen hinaus kann es leicht gebracht werden; vielleicht finde ich in den nächsten monaten mußte Ihnen den anfang des manuscripts dafür zu bereiten, das Sie doch wol besser dort in Leipzig drucken lassen werden. Jetzt

1) Dieser Artikel über das Wörterbuch ist wieder abgedruckt im Briefwechsel Grimm-Dahlmann-Gervinus 2, 482.

2) „Über den Unterschied zwischen Staatsdienern und Broddienern“ Kleinere Schriften 8, 423.

macht mir die geschichte der deutschen sprache¹⁾ noch genug zu schaffen . . .

Nachdem wir lange vergebens geharrt hatten, daß hier zur subscription für Beseler²⁾ aufgefordert werden würde, sind wir endlich selbst vorgetreten, für die so etwas begreiflich viel unpassender ist als für jeden bürger. die sache hat aber ganz geringen erfolg. Berlin, das die erste stadt in Deutschland sein will, zeigt sich herzlos und gefühllos für eine deutsche angelegenheit. sollten Sie es glauben, kein einziger buchhändler hat uns einen pfennig beigetragen.

Grüßen Sie doch Hirzel . . .

Ihnen, der frau gevatterin und meinem pathen, dessen sprachanlagen mich sehr freuen, wünsche ich vergnügte weihnachten und bleibe

Ihr ergebenster

Jac. Grimm.

3.

Lieber freund,

ich gebe Ihnen auch hier nach, lassen Sie titel und stärke der bände nach Ihrem gefallen einrichten. in ruhigeren zeiten hätte ich, um beide bände auszugleichen, noch einige capitel hinzugefügt³⁾

Gott segne den neuen reichsverweser⁴⁾ und das reich! kein deutsches land hat sich bei der wahl der abgeordneten mehr versündigt als Sachsen. die abgegebenen stimmen bezeugen es laut.

Gruß an Hirzel und Haupt.

Ihr Jacob Gr.

[Berlin] 2 juli 1848.

An August Ludwig Reyscher⁵⁾.

1.

Ew. Wolgeboren

gütige zuschrift vom 30 april gelangte auf dem gedehnten buchhändlerwege erst den 21 august hierher; dann trat eine

1) Leipzig 1848.

2) Wegen der Aufgabe seiner Advokatur in Schleswig.

3) Von der „Geschichte der deutschen Sprache“.

4) Erzherzog Johann von Österreich, der am 29. Juni in Frankfurt ernannt war.

5) Originale in der Landesbibliothek in Stuttgart.